

Krippengeschichte, die mit ausführlichen Anmerkungen, Orts- und Sachregister, Bildnachweis und Literaturverzeichnis keinen Recherchewunsch offen lässt.

*Markus Walz*

WOLFGANG HOCHSTEIN, CHRISTOPH KRUMMACHER (HRSG.): Geschichte der Kirchenmusik, Band 3: Das 19. und frühe 20. Jahrhundert. Historisches Bewusstsein und neue Aufbrüche (Enzyklopädie der Kirchenmusik Band I/3). Laaber: Laaber-Verlag 2013. 398 S. m. Abb. Geb. ISBN 978-3-89007-753-6. € 98,00.

WOLFGANG HOCHSTEIN, CHRISTOPH KRUMMACHER (HRSG.): Geschichte der Kirchenmusik, Band 4: Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts und die Herausforderungen der Gegenwart (Enzyklopädie der Kirchenmusik Band I/4). Laaber: Laaber-Verlag 2014. 376 S. m. Abb. ISBN 978-3-89007-754-3. Geb. € 98,00.

Vier Bände umfasst die »Geschichte der Kirchenmusik«, einem Teilprojekt der »Enzyklopädie der Kirchenmusik« des Laaber-Verlags. Hier anzuzeigen sind Band 3: »Das 19. und frühe 20. Jahrhundert. Historisches Bewusstsein und neue Aufbrüche« und Band 4: »Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts und die Herausforderungen der Gegenwart«. Herausgegeben wurden beide von W. Hochstein und Ch. Krummacher – zwei ausgewiesenen Fachleuten des Themenkomplexes –, die auch die Gesamtanlage der 4 Bde. verantworten. Wie die Herausgeber so ist auch die gesamte Anlage des Unternehmens selbstverständlich ökumenisch ausgerichtet – anders wäre es auch nicht sinnvoll denkbar.

Wie immer in den enzyklopädisch angelegten musikalischen Handbüchern des Laaber-Verlags geht es darum, Überblicke herzustellen, Forschungserkenntnisse gebündelt zu präsentieren und trotz überbordender Vielfalt Zusammenhänge und große Linien erkennbar zu machen. So entsteht ein Panorama aus zusammenfassenden Einführungen in bestimmte Themenbereiche sowie Einzelportraits von Gattungen und Komponisten (über deren Auswahl sich immer trefflich diskutieren ließe). Alle Autoren sind als anerkannte Experten für das jeweilige Gebiet erste Wahl, so dass bei keinem Kapitel die erwartete Qualität ausbliebe. Die einzelnen Kapitel wie auch die überblicksartigen Einführungen in die Epochenabschnitte (etwa Kap. VI »Politische, geistes- und kirchengeschichtliche Entwicklungen«, F. X. Bischof) sind durchgehend hochgradig instruktiv, allerdings in ihrer stringenter Kompaktheit – denkt man als Leserzielgruppe etwa an Studierende oder kirchenmusikalisch interessierte Chorsänger – auch ziemlich voraussetzungsreich. Gleichwohl sei festgestellt, dass derartige Überblicke über Zusammenhänge (»Gottesdienstliche Formen«, K. Klek; »Gregorianischer Choral im 19. Jh.«, St. Klöckner; »Spiritual und Gospel«, T. Allwardt) an anderen Orten nicht zu finden und insofern hochwillkommen sind.

Zu denken geben mag die starke Konzentration auf den deutschen Sprachraum. Zwar werden in den Artikeln über die Messe oder das Oratorium auch Blicke nach Frankreich oder Italien gewagt, aber im Verhältnis bleiben diese marginal. Auf wenigen Seiten wird die anglikanische Kirchenmusik – die sich zu Recht auch in deutschen Chören ausgesprochenen Beliebtheit erfreut – abgehandelt, dabei bildet sie mit ihrem phänomenalen Chorwesen in UK und USA kulturprägende Institutionen heraus. Der Text zur skandinavischen Musik (H. Herresthal) ist etwas länger, entspricht aber nicht dem Anteil, den diese Musik im Repertoire internationaler kirchenmusikalischer Praxis einnimmt.

Sehr bewusst ist die ökumenische Ausrichtung gewählt; bleibt diese auch über weite Strecken auf eine Dichotomie von »katholisch« und »evangelisch« fokussiert, umso erfreulicher ist das lange Kapitel »Musik der Ostkirchen« (I. Totzke), das an manchen

Stellen auf konstruktive Art Beziehungen zu den weströmischen musikalischen Ideen thematisiert (auch wenn die aktuelle Rezeption orthodoxen Gesangsmodelle in westlichen Gesang- und Chorbüchern in dem Kapitel keine Rolle spielt).

Innovativ ist das Kapitel zu »Musik in jungen Kirchen« (J. Trummer) in dem Bemühen, musikalisches Leben außereuropäischer Kirchen (Afrika, Asien) mittels Fragebogenerhebung darzustellen. Dabei beschränken sich die Daten auf (katholische) Missionskirchen; die weltweit rasant wachsenden Pfingstkirchen, die ein intensives musikalisches Eigenleben aufweisen, finden keine Beachtung – sie sind kirchenmusikalisch ein Forschungsdesiderat. Gründlich recherchiert, anschaulich und informativ sind die Kapitel »Spiritual und Gospel« und »Populäre Kirchenmusik« (P. Bubmann).

Einige Kapitel bestechen durch erhellende Abbildungen, während andere sehr textlastig sind; hier wären mehr Zwischenüberschriften wünschenswert gewesen und weniger lange Textpassagen ohne Gliederung. Massiv moniert werden muss das Fehlen des Sachregisters: Was nützt solch monumentales Projekt, wenn die Inhalte nicht erschlossen sind?

Bleiben bei solchem Projekt gewiss immer auch Wünsche offen, so besteht kein Zweifel, dass das Werk in keiner musikalischen Bibliothek fehlen darf.

*Erik Dremel*

FRANZISKA METZGER, ELKE PAHUD DE MORTANGES (HRSG.): Orte und Räume des Religiösen im 19.–21. Jahrhundert. Paderborn: Schöningh 2016. 252 S. m. Abb. ISBN 978-3-506-77930-4. Kart. € 32,90.

Religion ist in den letzten Jahren immer mehr ein Thema von Politik und Kultur geworden, moderne Kunst geht schon seit längerem auf höchst kreative Weise mit religiösen Themen um und Kulturwissenschaften haben das Thema »Religion« neu entdeckt. Ein Dialog mit den christlichen Theologien könnte auf der Hand liegen, tut es aber nicht. Kirche und Theologien tun sich oft noch schwer mit den kreativen und provozierenden neuen Lektüren christlicher Traditionen in Kultur und Kunst der Moderne. Dabei ist moderne Kunst ein wichtiges Feld, Inhalte christlichen Glaubens in säkularen Kontexten überhaupt in Erinnerung zu halten. Die Herausgeberinnen des interdisziplinär ausgerichteten Sammelbandes »Orte und Räume des Religiösen«, die Historikerin Dr. Franziska Metzger, für den Forschungsschwerpunkt Erinnerungskulturen am Zentrum für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen an der Pädagogischen Hochschule Luzern zuständig und Chefredakteurin der Schweizerischen Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte, und die Theologin Dr. Elke Pahud de Mortanges, apl. Professorin für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. und externe wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für das Studium der Religionen und den interreligiösen Dialog der Universität Fribourg/Schweiz sowie Lehrbeauftragte für Gender-Studies an der dortigen Theologischen Fakultät, knüpfen hier an. Für viele Zeitgenossen gibt es, so die Herausgeberinnen in ihrer Einführung, »andere Kathedralen und Kirchen« (S. 7), dazu können Museen und Fußballstadien gehören, und hier kann es in einem freiheitlichen Vollzug zu einer neuen Aneignung von Inhalten christlichen Glaubens kommen und können »Prozesse der Aneignung, Konversion und Transformation« (S. 7) dieser Inhalte in Gang gesetzt werden.

Die vorliegenden, methodisch und inhaltlich höchst vielfältigen Texte aus den Disziplinen der Theologie und Religionswissenschaften, der Kirchen- und Kunstgeschichte und den Literaturwissenschaften stehen alle – und das ist der gemeinsame inhaltliche Leitfa-